



Dokumentation

der regionalen Schulungsveranstaltung zur Qualitätssicherung der EUTB-Angebote in Sachsen-Anhalt, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin

10. Dezember 2018 in Berlin



Inhalt

Vorwort	3
Begrüßung	5
Programm	7
Forum 1 bis 4	10
Zusammenfassung und Ausblick	11
Schlusswort	12

Vorwort



Die Reihe der Schulungsveranstaltungen der Fachstelle Teilhabeberatung feierte ihren Jahresausklang mit der letzten von insgesamt drei regionalen Veranstaltungen am 10. Dezember 2018 in Berlin. Eingeladen hatte die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) beauftragte Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung (gsub) mbH. Mit dabei waren die Unterauftragnehmer SLUG Selbstbestimmt Leben UG (haftungsbeschränkt) und die Humboldt-Universität, Abteilung Deaf Studies und Gebärdensprachdolmetschen am Institut für Rehabilitationswissenschaften. An dieser Schulungsveranstaltung nahmen die EUTB-Angebote aus Sachsen-Anhalt, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin teil.

Der Fokus dieser Veranstaltung lag darin, EUTB-Berater*innen und Trägerverantwortliche zusammen mit den Ländervertreter*innen und den weiteren Akteur*innen in den direkten Austausch zu bringen und vertieft insbesondere regionale Spezifika zu behandeln. So wurden beispielsweise nachfolgende Fragestellungen behandelt: Wie funktioniert die EUTB-Beratung vor Ort? Welche Unterschiede gibt es zwischen den einzelnen Bundesländern? Vor welchen Herausforderungen stehen die Berater*innen vor allem in ländlichen Regionen? Durch die fachliche Diskussion wurde der gemeinsame Austausch zwischen den EUTB-Angeboten weiter angeregt und intensiviert. Die Vernetzungsarbeit zwischen den EUTB-Angeboten zu fördern ist, neben der fachlichen Beratung der EUTB Berater*innen und der Entwicklung von Qualitätsstandards, eine der wichtigsten Aufgaben der Fachstelle Teilhabeberatung. Die Teilnehmer*innen nutzten den Austausch zu diesen Themen. Die Veranstaltung bot einen geeigneten Rahmen hierfür und wurde von den EUTB-Angeboten intensiv genutzt.

Neben den Teilnehmenden aus den EUTB-Angeboten der genannten Länder beteiligten sich auch Vertreter*innen der Fachstelle Teilhabeberatung, der Projektadministration und der wissenschaftlichen Begleitforschung (Evaluation) sowie Vertreter*innen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) an der Veranstaltung .

Die verwendeten Präsentationen sind als Anlage auf der Internetseite www.teilhabeberatung.de/artikel/publikationen zum Herunterladen verfügbar.

Begrüßung

Vanessa Ahuja, Leiterin der Abteilung V – Teilhabe, Belange von Menschen mit Behinderungen, soziale Entschädigung und Sozialhilfe im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Michael Ranft, Leiter der Abt. 2 -Frauen, Soziales, Familie, Integration im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Brandenburg

Frau Ahuja eröffnete – beginnend mit dem Imagefilm zur EUTB – die regionale Schulungsveranstaltung in Berlin. Danach begrüßte Herr Ranft die Anwesenden im Namen der fünf Bundesländer. Er hob den hohen Stellenwert der Schulungsveranstaltung für die erfolgreiche Arbeit der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung-Angebote hervor. „Nur wer gut informiert sei, könne das „undurchsichtige Dickicht der Hilfesysteme“ durchdringen, um Leistungen zur individuellen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erhalten. Dabei komme der Lotsenfunktion der lokal vernetzten EUTB-Berater*innen, wie sie im Film zu sehen war, eine zentrale Bedeutung zu. Michael Ranft wünscht sich, dass der Fortbestand dieser neuen Beratungsangebote und deren Qualität dauerhaft gesichert werden.

Im Anschluss folgte die Vorstellung der Fachstelle Teilhabeberatung und der Administration. Beide stellten jeweils ihren Auftrag und die Entwicklung dar und gaben einen Ein- und Ausblick auf ihre Arbeit.

Damit war der Übergang zu den vier thematischen Foren, als Kernstück der Schulungsveranstaltung hergestellt:

- Administration- Zuwendungen für die EUTB-Angebote – Mittelabruf und Mittelverwendung,
- Qualität in der Beratung & Peer Counseling,
- Vernetzungsarbeit: Vorgehen und Erfahrungen aus der Praxis
- Wissenschaftliche Begleitforschung (Evaluation)

Jedes Forum fand zweimal statt, sodass die Teilnehmenden – nach eigener Schwerpunktsetzung – zwei von insgesamt vier Foren besuchen konnten.

Die vorliegende Tagungsdokumentation ist eine kurze Zusammenfassung der Veranstaltung.

Ergänzt wird diese Dokumentation durch die Ergebnisse der Teilnehmer*innen-Befragung zur Veranstaltung.



Programm 10. Dezember 2018

10:00–16:30 Uhr

10:00–10:45 Uhr

Ankunft & Registrierung Bei Snack und Getränken

10:45–11:00 Uhr

Begrüßung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): **Vanessa Ahuja**, Leiterin der Abteilung V – Teilhabe, Belange von Menschen mit Behinderungen, Soziale Entschädigung, Sozialhilfe im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

11:00–11:15 Uhr

Begrüßung im Namen der Länder:

Michael Ranft, Leiter der Abt. 2 – Frauen, Soziales, Familie, Integration im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Brandenburg (MASGF)

11:15–11:30 Uhr

Vorstellung der Fachstelle Teilhabeberatung und der Administration Auftrag, Entwicklung und Ausblick:

Gabriele Feller Mayer und **Dr. Diana Peitel**, Projektleiterinnen der Fachstelle Teilhabeberatung & **Dr. Dieter Simon** und **Andrej Stetefeld**, Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung (gsub mbH)

11:30–12:00 Uhr

Übergreifende Beratungsangebote (landesweit und regional):

Melle Schrimpf, LunA – Leipzig und Autismus e.V.

Uwe Wegener,
experienced – erfahren mit seelischen Krisen e.V.

Joachim Haar,
Blinden- und Sehbehindertenverband Brandenburg e.V.

Uwe Schönfeld, Zentrum für Kultur und audiovisuelle Kommunikation der Gehörlosen in Berlin und Brandenburg e.V.

im Interview mit **Lili Michaelis**
(Beraterin, Fachstelle Teilhabeberatung)

12:00–12:15 Uhr

Vorstellung der parallelen Foren

12:15–13:15 Uhr

Mittagessen und Kaffeepause,
anschließend Einfinden in die Forenräume

13:15–15:45 Uhr

Parallel stattfindende Foren, 2 Durchgänge
(Forum 1 ist durch jedes EUTB-Angebot oder den Träger
verpflichtend einmal zu besuchen)

- **Forum 1–Administration:**
Zuwendungen für die EUTB-Angebote –
Mittelabruf und Mittelverwendung
Sebastian Scholz und **Andrej Stetefeld** (gsub mbH)
 - **Forum 2–Qualität in der Beratung & Peer-Beratung:**
Claudia Posch, **Achim Wolf** und
Günter Heiden (Fachstelle Teilhabeberatung)
 - **Forum 3–Vernetzungsarbeit:**
Vorgehen und Erfahrungen aus der Praxis
Input zum Thema Vernetzung & Öffentlichkeitsarbeit
(**Natascha Kletter** und **Juliane Walter**,
Fachstelle Teilhabeberatung)
mit Akteur*innen aus EUTB-Angeboten
Moderation: Fachstelle Teilhabeberatung
 - **Forum 4–Wissenschaftliche Begleitforschung (Evaluation)**
Julia Harand (infas GmbH) und **Jan Braukmann** (Prognos AG)
-

13:15–14:15 Uhr

Parallel stattfindende Foren*

14:15–14:45 Uhr

Pause und Zeit für Forenwechsel

14:45–15:45 Uhr

Parallel stattfindende Foren*

15:45–16:00 Uhr

Einfinden in den Plenarsaal

16:00–16:30 Uhr

Schlusswort im Namen der Länder:

Robert Richard, Leiter des Referats 31 – Menschen mit Behinderungen, Sozialhilfe, gesellschaftliche Teilhabe im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt

Ausblick:

Alfons Polczyk, Leiter des Referats Va4-Förderung der Teilhabe im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Gesamtmoderation:

Gabriele Feller Mayer und Dr. Diana Peitel
(Fachstelle Teilhabeberatung)



Forum 1 bis Forum 4

- **Forum 1:** Administration: Zuwendungen für die EUTB-Angebote – Mittelabruf und Mittelverwendung
- **Forum 2:** Qualität in der Beratung & Peer-Beratung
- **Forum 3:** Vernetzungsarbeit: Vorgehen und Erfahrungen aus der Praxis
- **Forum 4:** Wissenschaftliche Begleitforschung (Evaluation)

Nach der Vorstellung der Fachstelle Teilhabeberatung und der Administration durch die jeweiligen Projektleiter*innen, gingen die Teilnehmenden während der Foren in den direkten Austausch. Damit sich die Forenleiter*innen gut auf jeweiligen Länderspezifika einstellen konnten, fanden vorher eine Bedarfsabfrage bei den Teilnehmenden und Gespräche mit den verschiedenen Akteuren der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung statt. Vor allem große und dünn besiedelte Landkreise in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg stehen u.a. vor der Herausforderung, die Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich umzusetzen und die Vernetzung untereinander zu fördern. Die Bildung von Arbeitsgruppen bzw. die Organisation von Netzwerktreffen auf Landes- bzw. regionaler Ebene wurde als eine Idee diskutiert. In manchen Regionen funktioniert die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und der Rentenversicherung, wie in Magdeburg, schon sehr gut. Damit erhöht sich nicht nur der Bekanntheitsgrad der EUTB-Angebote bei den Berater*innen untereinander sondern auch bei den Ratsuchenden. Insgesamt können Landesarbeitsgemeinschaften helfen, den Blick zu weiten. Auch ein gemeinsamer Flyer oder der Kontakt zur Lokalpresse können gute Ansätze für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sein. Der Wunsch miteinander in einem Austausch zu bleiben und voneinander zu lernen, war bei allen Teilnehmenden sehr stark verankert. Synergieeffekte können auch dadurch entstehen und den Beratungsalltag befruchten, wenn viele unterschiedliche Kompetenzen und Hintergründe der handelnden Personen aufeinandertreffen. Für die Weiterbildung der Berater*innen stehen neben der Grundqualifizierung eine Vielzahl an Materialien auf der Internetseite www.teilhabeberatung.de zur Verfügung: so z.B. die Studienbriefe, der Reader Grundqualifizierung und Fachinformation sowie eine Literaturliste. Weitere Fragen zum Thema Administration und Evaluation konnten ebenfalls während der Fachforen diskutiert und beantwortet werden.

Zusammenfassung und Ausblick

Mit der regionalen Schulungsveranstaltung zur Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung wurde die Gelegenheit geschaffen, wesentliche Informationen an die Berater*innen der EUTB-Angebote der Bundesländer Sachsen-Anhalt, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin weiterzugeben, Fragen zu bearbeiten und miteinander in Kontakt zu treten. Zudem konnten sich alle beteiligten Akteur*innen – sowohl die Verantwortlichen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, die Ländervertreter*innen, die Administration, die Fachstelle Teilhabeberatung sowie das Team der wissenschaftlichen Begleitforschung präsentieren und ihre Arbeit und ihre jeweiligen Aufgaben erläutern. Der Fokus der regionalen Schulungsveranstaltung in Berlin lag darin, gewonnenes Wissen aus der Fachtagung in Berlin (im Juni 2018) zu vertiefen, mit regionalen Aspekten anzureichern und in den persönlichen Austausch mit den Akteuren vor Ort zu treten.

Mit der Tagung wurde insgesamt deutlich, dass der Aufbau der EUTB-Angebote eine neue Bewegung in die Beratungslandschaft für Menschen mit (drohenden) Behinderungen bringt. Mit der Beratung von Betroffenen für Betroffene nach der Beratungsmethode des Peer-Counseling trägt die EUTB aktiv zur Stärkung der Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen bei. Im Mittelpunkt der Beratung bleiben dabei die individuellen Bedürfnisse und die Berücksichtigung der jeweiligen persönlichen Lebensumstände der Ratsuchenden.

Die niedrigschwelligen Beratungsangebote sind nicht nur kostenfrei, sie bieten auch die Möglichkeit diejenigen Menschen zu erreichen, die die bisherige Beratungslandschaft noch nicht oder kaum genutzt haben. Um auch diese Personengruppe zu erreichen, ist es wichtig, dass alle Akteur*innen gemeinsam an „einem Strang“ ziehen, wobei dieser dynamische Prozess auch Herausforderungen mit sich bringt. Wenn sich die Beteiligten aber dieser Verantwortung bewusst werden, und den gesetzlichen Auftrag umsetzen, können Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen maßgeblich positiv beeinflusst werden.

Schlusswort

Robert Richard, Leiter der des Referats 31 – Menschen mit Behinderungen, Sozialhilfe, gesellschaftliche Teilhabe im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt

In seinem Schlusswort im Namen der Länder hob Herr Robert Richard die Notwendigkeit der Unabhängigkeit der Beratung von Leistungsträgern und Leistungserbringern besonders hervor und betonte, dass sich die EUTB-Berater*innen aus diesem Grunde allein den Ratsuchenden verpflichtet fühlen (müssten). Eine weitere Herausforderung sah er hinsichtlich des rechtlichen Rahmens und der lokalen Vernetzung, wobei gerade die örtliche „Verankerung“ der EUTB-Angebote den besonderen Wert ausmache. Einen weiteren Schwerpunkt sah er im Novum der „Beratung von Betroffenen für Betroffene“. Abschließend drückte er den Wunsch der Länder nach Verstetigung dieses Projektes aus.

Wir, die Fachstelle Teilhabeberatung, freuen uns, dass wir mit der dritten regionalen Schulungsveranstaltung in Berlin ein positives Zeichen setzen konnten. Eine enge Zusammenarbeit und einen guten Austausch betrachten wir dabei als Basis für eine qualitative Begleitung und kontinuierliche Verbesserung der EUTB-Angebote vor Ort.



